

14.2 Kurt May¹ in „Büchners ‚Woyzeck‘“ (1950):

25 Aber dieser Franz Woyzeck stellt sich als ein ganz anderer dar: als ein kleiner Mann
mit einem starken Herzen; und nur darum ist er in der Dichtung lebendig geworden
und in unserem Herzen lebendig geblieben und gewinnt bei jeder neuen Begegnung
an Größe. Wohl verfällt er dem tragischen Nexus² der Fatalität im Zusammenstoß
von Innen und Außen, aber er begründet durch sein Schicksal im Ansatz die Möglich-
30 keit zu einer Überwindung von innen her. Im Woyzeck wird Menschenwert vernich-
tet, aber so, daß der Menschenwert heller aufleuchtet im Prozeß der Vernichtung.
Woyzeck hat die Würde eines großen Leidenden . . . Gerade seine Armut verherrlicht
den Reichtum seines großen und reinen Gefühls. In der Welt um ihn her herrscht die
vollkommene Lieblosigkeit; ihm ist zubestimmt, die Macht und die Fülle eines lie-
35 benden Herzens in der schlichsten, der unscheinbarsten Hülle dagegen zu verkör-
pern . . . Woyzeck mit seinem Leben und Sterben bis hinein in die Augenblicke seiner
letzten Verirrung und Verwirrung bezeugt, daß es in dieser verrotteten, lieblos ge-
wordenen Welt noch Menschen gibt, daß es die Kraft der Liebe noch gibt, die den
Menschen bis zum äußersten bringt, bis zur Vernichtung des Liebsten und seiner
40 selbst. Damit aber ist der Aspekt des gräßlichen Fatalismus als allherrschend in der
Geschichte aufgehoben, und zwar in der tragischen Geschichte eines gequälten, gro-
ßen Herzens. Woyzecks Freveltat³ noch ist eine Tat der Liebe, die fordert: alles oder
nichts (S. 248f.).

Aus: May, Kurt: Form und Bedeutung. Interpretationen deutscher Dichtung des 18. und
45 19. Jahrhunderts. Stuttgart: Ernst Klett Verlag 1957

1 1892-1959

2 Nexus: (lat.) Zusammenhang, Verbindung

3 Freveltat: gegen ein Gesetz gehandelt